

FUK-DIALOG



Foto: Christian Heinz / HUK Nord

Rehabilitation nach schwerem Feuerwehr-Unfall

„Ich habe nie den Mut verloren“

Svenja Bertschat ist Feuerwehrfrau mit Leib und Seele. Im Sommer 2018 verunglückte sie mit einem Löschfahrzeug auf der Alarmfahrt zu einem Einsatz schwer. Es gab mehrere verletzte Kameradinnen und Kameraden, darunter Svenja Bertschat. Trotz schwerer Verletzungen kämpfte sie sich zurück ins Leben, den Beruf und das Ehrenamt Feuerwehr. Heute ist sie Wehrführerin der 134-köpfigen Truppe der Freiwilligen Feuerwehr Heiligenhafen, davon 84 aktive Feuerwehrangehörige. Wir haben Svenja Bertschat am Feuerwehrhaus der Ostseestadt getroffen und mit ihr über ihren Unfall und ihren Weg danach gesprochen.

Heiligenhafen liegt in Schleswig-Holstein direkt am Meer. Die Feuerwehr verfügt über 13 Fahrzeuge, rückt im Schnitt 240-mal

im Jahr aus und sie hat seit April 2023 eine Wehrführerin – Svenja Bertschat. „Ohne meinen Unfall wäre ich nicht Wehrführerin

geworden“, sagt sie selbst über ihre Funktion. Doch es war kein einfacher Weg nach dem schweren Feuerwehr-Unfall im Jahr

2018, den Svenja Bertschat zu bewältigen hatte.

Weiter auf Seite 3

DGUV

Änderungen an der Spitze der gesetzl. Unfallversicherung
» Seite 2

Berufskrankheiten

Verordnung besteht schon seit 100 Jahren
» Seite 2

Unfallstatistik

Was geschah 2024?
» Seite 6

Meilenstein

Verband der europäischen Feuerwehren gegründet
» Seite 7

Der Vorstand der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung hat am 14. April 2025 Herrn **Dr. Stephan Fasshauer**, aktuell noch Direktor der Deutschen Rentenversicherung Bund, zum neuen Hauptgeschäftsführer gewählt. Er folgt auf Dr. Stefan Hussy, der zum 30. Juni 2025 in den Ruhestand geht. Herr Dr. Fasshauer wird die DGUV gemeinsam mit Dr. Edlyn Höller, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der DGUV, leiten.

Dr. Fasshauer wurde 1973 geboren. Nach einem Studium der Volkswirtschaftslehre und seiner Promotion war er in verschiedenen Funktionen für den Verband Deutscher Rentenversicherungsträger tätig. Es folgten eine Referatsleiter-tätigkeit im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, verschiedene leitende Positionen in der Deutschen Rentenversicherung



Foto: Bildarchiv DRV Bund/Kruppa

Dr. Stephan Fasshauer wurde zum neuen Hauptgeschäftsführer der DGUV gewählt.

Berlin Brandenburg und schließlich in der Deutschen Rentenversicherung Bund, wo er seit 2017 die Position des Direktors innehat.

„Wir schätzen uns glücklich, eine so erfahrene Persönlichkeit aus der Sozialversicherung für das Amt des Hauptgeschäftsführers der DGUV gewonnen zu haben“, sagte Volker Enkerts, Vorstandsvorsitzender der DGUV. „Der Vorstand freut sich auf eine gute und frucht-



Foto: Jannik Becker / DGUV

Hans-Peter Kern wurde zum neuen Vorstandsvorsitzenden der DGUV gewählt.

bare Zusammenarbeit in einer politisch herausfordernden Zeit.“

Dr. Fasshauer: „Ich danke dem Vorstand der DGUV für die Wahl und werde meine Erfahrungen aus einem anderen Zweig der Sozialversicherung mit Freude und Engagement in die Leitung des Spitzenverbandes von Berufsgenossenschaften und Unfallkassen einbringen. Ich bin gespannt auf die neuen Themen, die mich

erwarten und auf die Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, um den Verband in die Zukunft zu führen.“

Außerdem hat der Spitzenverband der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, einen neuen Vorstandsvorsitzenden. In seiner Sitzung am 3. Juni 2025 wählte der Vorstand **Hans-Peter Kern** zum neuen Vorsitzenden auf der Versicherten-seite. In dieser Funktion folgt er Manfred Wirsch nach, der den Vorsitz seit 2014 innehatte.

Hans-Peter Kern ist seit 2010 Vorstandsvorsitzender der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM) und seit 2013 Mitglied des Vorstandes der DGUV.

Ärzte und Ärztinnen müssen Verdacht einer Berufskrankheit melden Verordnung besteht seit 100 Jahren



Foto: Christian Heinz / HFUK Nord

Die Berufskrankheitenverordnung besteht nunmehr seit 100 Jahren. Wir erklären in diesem Zusammenhang, wie beim Verdacht einer Berufskrankheit gehandelt werden muss.

Wer die Diagnose „heller Hautkrebs“ erhält, sollte gegenüber seinem Arzt oder seiner Ärztin auch auf die eigene Berufstätigkeit hinweisen. Gerade Outdoorworker, die viel unter der Sonne

arbeiten oder gearbeitet haben, haben ein erhöhtes Risiko, an hellem Hautkrebs zu erkranken. Ist dieser beruflich verursacht, kann er als Berufskrankheit anerkannt werden. Auch für andere Erkrankungen wie zum Beispiel Lärmschwerhörigkeit oder Allergien gilt: Sofern die Möglichkeit besteht, dass die Ursachen in der beruflichen Tätigkeit liegen, sollte ein Arzt oder eine Ärztin das prüfen. Darauf weisen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, auch anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Berufskrankheitenverordnung, hin.

Hat der Arzt oder die Ärztin den Verdacht, dass eine Erkrankung beruflich verursacht wurde, muss dies dem zuständigen Unfallversicherungsträger gemeldet werden. Diese Meldepflicht gilt auch

für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Eine „Anzeige auf Verdacht einer Berufskrankheit“ kann aber auch die betroffene Person selbst stellen.

Nach Eingang der Meldung ermittelt die Berufsgenossenschaft oder Unfallkasse von Amts wegen den Sachverhalt und prüft, ob die Erkrankung durch die berufliche Tätigkeit verursacht wurde oder nicht. Dafür nimmt der Unfallversicherungsträger Kontakt mit den betroffenen Personen und/oder beteiligten Ärzten oder Ärztinnen auf. In manchen Fällen kann auch ein fachärztliches Gutachten durch unabhängige Sachverständige nötig sein.

Bestätigt sich der Verdacht auf eine Berufskrankheit, ist das vorrangige Ziel, mit allen geeigneten

Mitteln die Folgen zu mildern und eine Verschlimmerung zu vermeiden. Um dieses Ziel zu erreichen, erbringt die gesetzliche Unfallversicherung Leistungen, die von der medizinischen Versorgung bis zu beruflichen Eingliederungsmaßnahmen reichen können. Verbleiben trotz der Reha-Maßnahmen körperliche Beeinträchtigungen mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) von mindestens 20 Prozent, erhalten die Betroffenen eine Rente.

100 Jahre Berufskrankheitenverordnung

Seit 100 Jahren werden nicht nur Arbeitsunfälle, sondern auch Berufskrankheiten durch die gesetzliche Unfallversicherung entschädigt. Am 12. Mai 1925 wurde die erste Berufskrankheitenverordnung erlassen.

Fortsetzung Leitartikel: „Ich habe nie den Mut verloren“

Berufliche Reha als besondere Herausforderung

Eine besondere Herausforderung war neben der medizinischen Heilbehandlung die berufliche Rehabilitation. Nachdem alle Heilbehandlungsmaßnahmen abgeschlossen waren, war es nicht möglich, dass Svenja Bertschat ihre berufliche Tätigkeit in der Pflege wie vor dem Unfall fortführen konnte. Welche Leistungen zur Rehabilitation nach diesem Unfall durch die Feuerwehr-Unfallkasse erbracht wurden, wird später in diesem Beitrag erläutert. An dieser Stelle möchten wir aus der Praxis berichten und haben mit Svenja Bertschat gesprochen. In einem Interview mit dem FUK-Dialog berichtet sie über ihre Erfahrungen.

Frau Bertschat, hatten Sie vor Ihrem schweren Unfall auf irgendeine Art und Weise schon mal Berührung mit der Feuerwehr-Unfallkasse – kannten Sie die FUK überhaupt?

Ja. Die FUK war mir bekannt. Ein Kollege der Präventionsabteilung war zur Besichtigung des Feuerwehrhauses schon bei uns in Heiligenhafen vor Ort und wir haben auch eine Versichertenkarte¹ erhalten.



Das verunfallte Löschgruppenfahrzeug, in dem Svenja Bertschat mit ihren Kameradinnen und Kameraden auf dem Weg zu einem Einsatz saß.

Kinderwagen mit zum Feuerwehrdienst genommen. Gearbeitet habe ich in einer Klinik und als Nebentätigkeit bei einem Pflegedienst hier vor Ort. Ich hatte aber schon gekündigt, denn am 1. August 2018 wollte ich beruflich in der Diakonie neu durchstarten.

Unfalltag war der 30.07.2018. Vor der Alarmierung, was haben Sie da gemacht?

Ich hatte gerade meinen letzten Nachtdienst in der Klinik hinter mir. Kurze Zeit später kam die Alarmierung.

anderen. Unser Löschgruppenfahrzeug stürzte nach einem Zusammenprall mit einem PKW auf die Seite. Eigene Erinnerungen daran habe ich nicht.

Wann haben Sie das erste Mal realisiert, dass Sie schwer verletzt sind?

Noch am selben Abend, in der Uniklinik Lübeck, wusste ich, was los war. Aber bis ich alles vollständig realisiert hatte, ist wohl eine Woche vergangen.

Welche Gedanken gingen Ihnen durch den Kopf?

Ich kann Arme und Beine noch bewegen. Das war wichtig und hat mich beruhigt.

Um die Kinder musste ich mir keine Sorgen machen. Mein Mann hat einen verständnisvollen Arbeitgeber, der ihn freistellte, obwohl

auch er erst vor vier Wochen dort angefangen hatte. Auch die Familie, Freunde und Nachbarn haben uns unterstützt. Die Feuerwehrkameradinnen und -kameraden waren auch für mich da.

Ich brauchte mir während der ganzen Zeit keine Gedanken machen und konnte mich voll auf die Genesung konzentrieren. Wir haben von allen Seiten große Unterstützung erhalten.

Wie wurden Sie medizinisch versorgt?

Nach der Akutversorgung einschließlich OP in Lübeck, kam ich ins BG-Unfallkrankenhaus nach Hamburg. Hier wurde ich dann noch dreimal operiert. Im Rahmen der stationären Behandlung wurde auch eine KSR (komplexe stationäre Rehabilitation²) durchgeführt.

Der Unfall ereignete sich am 30.07.2018. Am 01.08.2018 wollten Sie eine neue Arbeitsstelle antreten. Auch wenn ein Unfall zu jedem Zeitpunkt schlecht ist, in diesem Fall hätte der Zeitpunkt nicht schlechter sein können. Welche Befürchtungen hatten Sie und konnten Ihnen diese Befürchtungen genommen werden?

Meine Hand wird nicht wieder voll einsetzbar sein, das stand ziemlich schnell fest, auch wenn das Ausmaß der Verletzungsfolgen noch nicht absehbar war. Alles andere wird wieder. Damit stand aber auch fest, dass ich meinen neuen Job bei der Diakonie erst gar nicht antreten kann.

Das klingt ja gar nicht gut. Haben Sie da nicht Angst vor der Zukunft bekommen?

So schnell lass ich mich nicht unterkriegen. Auf der Reha-Station

„Ich brauchte mir während der ganzen Zeit keine Gedanken machen und konnte mich voll auf die Genesung konzentrieren.“

Mal abgesehen von der Feuerwehr – wie sah Ihr Alltag vor Ihrem Unfall im Feuerwehrdienst aus?

Mein Mann und ich haben zwei Söhne. Die Feuerwehr spielte in unserem Leben eine große Rolle. Unsere Söhne wurden schon im

Sie saßen im Einsatzfahrzeug. Das Fahrzeug war mit Sonder-signal auf der Fahrt zum Einsatzort. Können Sie sich an den Unfallhergang erinnern?

Alles, was ich über den Unfall weiß, ist aus den Erzählungen der

¹ Die Versichertenkarte ist ein Nachweis, den Feuerwehr-Angehörige in Arztpraxen und Krankenhäusern vorlegen können. Sie enthält das Institutionskennzeichen und die Anschrift in diesem Fall der HFUK Nord sowie Verhaltensregeln nach einem Unfall im Feuerwehrdienst.

² Die KSR (Komplexe Stationäre Rehabilitation) ist eine spezielle Form der stationären Rehabilitation, die als Leistung der gesetzlichen Unfallversicherung angeboten wird. Sie wird bei schweren Unfallverletzungen eingesetzt, die eine intensive und langwierige Rehabilitation erfordern.



Foto: Christian Heinz / HFUK Nord

Svenja Bertschat ist heute Wehrführerin der 134-köpfigen Truppe der Freiwilligen Feuerwehr Heiligenhafen an der Ostsee.

habe ich Menschen gesehen, die waren viel schlimmer dran. Außerdem bekam ich von allen Seiten Hilfe und Unterstützung. Die Feuerwehr-Unfallkasse hat sich oft bei mir gemeldet. Ich konnte mich

auch jederzeit dort melden, wenn ich Fragen hatte. Selbst die Diakonie, bei der ich meine Arbeit gar nicht mehr antreten konnte, hat mich unterstützt.

Sie haben eine Umschulung zur Leiterin einer Pflegeeinheit gemacht. Wie kam es dazu?

Schwere körperliche Arbeit, wie sie im Pflegedienst üblich ist, war mit meiner Hand nicht mehr möglich. Schon in der Arbeitstherapie im Unfallkrankenhaus in Hamburg haben wir uns Gedanken gemacht, welche Tätigkeiten für mich noch in Frage kommen. Der Berufshelfer der HFUK Nord, Martin Bekeschus, hatte frühzeitig Kontakt mit mir aufgenommen, so dass ich wusste, es geht auch beruflich weiter.

Die Inhaberin des Pflegedienstes „Die Biene“ wollte expandieren. Wir kannten uns auch schon von meiner Nebentätigkeit. Als sie von meiner Misere hörte, wollte sie mich unterstützen und schuf eine neue Stelle. Dazu musste ich mich aber noch qualifizieren. Herr Bekeschus sagte dann: „Kein

Problem, ich kümmere mich drum“. Und so war es auch. Ich machte berufsbegleitend eine zweijährige Fortbildung als Assistentin zur Pflegedienstleitung. Das ist nun mein Job und er macht mir Spaß. Ich bin zwar nicht mehr direkt in der Pflege tätig, aber sehr nahe dran.

Sie sind Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Heiligenhafen. Wie eingangs geschildert, sind Sie Feuerwehrfrau mit Leib und Seele. Aber der aktive Feuerwehrdienst ist insbesondere auch körperlich sehr fordernd. Wie ging es hier weiter?

Vor dem Unfall war ich Einsatzkraft, als Atemschutzgeräteträgerin und allem Drum und Dran. Das war mit meiner Verletzung nicht mehr möglich. Als in unserer Wehr eine neue Wehrführung gesucht wurde, wurde ich gefragt, ob das nicht was für mich wäre.

Berufliche Rehabilitation – gesetzlicher Auftrag der Unfallversicherung

Arbeitsunfälle sind trotz aller Präventionsmaßnahmen nicht immer zu verhindern, das gilt auch für den Feuerwehrdienst. Zum Glück sind es oft Fälle, die keine dauerhaften Folgen hinterlassen, und nach der Heilbehandlung ist alles wie vor dem Unfall.

Bei schweren Unfällen kann es trotz aller Bemühungen sein, dass ein Dauerschaden verbleibt, der Auswirkungen auf den persönlichen oder den Arbeitsalltag hat. Für diese Fälle gibt es bei den gesetzlichen Unfallversicherungsträgern mit den Reha-Managerinnen und -Managern sowie den Berufshelferinnen und Berufshelfern speziell qualifizierte Menschen, die den Versicherten eng zur Seite stehen und gemeinsam nach Möglichkeiten und Lösungen suchen, so dass eine berufliche Tätigkeit wieder ausgeübt werden kann.

Grundsätzlich gilt in der gesetzlichen Unfallversicherung, dass die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit mit allen geeigneten Mitteln wiederherzustellen ist (§ 1, Abs. 2 Siebtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB 7)). Weiterführende Leistungen können im Rahmen der Teilhabe erbracht werden. Die §§ 35 bis 44 bilden die Grundlage für die Berufshilfe und das Reha-Management.

Berufliche Teilhabe

Die gesetzliche Unfallversicherung unterstützt die berufliche Teilhabe beispielsweise durch Maßnahmen zur Berufsfindung, Arbeitserpro-

bung, berufliche Bildungsmaßnahmen und Eingliederungszuschüsse sowie die Hilfe bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz.

Ganzheitliche Rehabilitation

Die gesetzliche Unfallversicherung verfolgt eine ganzheitliche Rehabilitation, die nicht nur die medizinische Rehabilitation und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben umfasst, sondern auch Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

Diese Leistungen zur sozialen Teilhabe tragen dazu bei, Menschen, die durch Arbeitsunfälle oder Berufskrankheiten beeinträchtigt sind, bei der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen. Dazu gehören beispielsweise Kraftfahrzeughilfe, Wohnungshilfe, Rehabilitationssport, Unterstützung durch Peers, nachgehende Betreuung und Erholungsaufenthalte.

Für ausführliche Informationen gibt es den **Handungsleitfaden „Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben in der gesetzlichen Unfallversicherung“:**

<https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/4456>



Fortsetzung Leitartikel: „Ich habe nie den Mut verloren“

Naja, das ist schon ein großer Schritt. Außerdem benötigt man dafür auch eine weiterführende Qualifizierung. Große Bedenken hatte ich bei der praktischen Ausbildung, denn eigentlich kann man die mit meiner verletzten Hand gar nicht machen. Aber auch hier wurde ich nicht alleine gelassen. Der Kreiswehrführer, Michael Hasselmann, hat sich an der Landesfeuerwehrschule Schleswig-Holstein dafür eingesetzt, dass ich trotz meiner Verletzung für den Lehrgang zugelassen wurde. Das Ergebnis kennen Sie, ich bin seit 1. April 2023 Wehrführerin.

So im Rückblick auf Ihren Unfall, was können Sie aus heutiger Sicht dazu sagen?

Der Unfall war wirklich ein einschneidendes Ereignis in meinem Leben. Es ist nicht so einfach,

damit fertig zu werden. Trotzdem habe ich nie den Mut verloren. Denn ich hatte Hilfe und Unterstützung und zwar von allen Seiten. Freunde, Familie, alte und neue Arbeitgeber, insbesondere die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Heiligenhafen, der Kreiswehrführer, die Landesfeuerwehrschule, alle waren für mich da. Natürlich war die qualitativ hochwertige medizinische Versorgung im Unfallkrankenhaus ausschlaggebend dafür, dass fast alle Unfallfolgen vollständig ausgeheilt sind. Nicht zuletzt hat auch die Feuerwehr-Unfallkasse alles dafür getan, dass ich heute da bin, wo ich bin. Sie hat dafür gesorgt, dass ich keine finanziellen Einbußen hatte. Hat mich während der medizinischen Reha eng begleitet. Auf alle Fragen

gab es schnell eine Rückmeldung. Durch die Berufshilfe der HFUK Nord war es möglich, dass ich mich sogar beruflich qualifizieren konnte. Abgesehen vom Unfall selbst, besser hätte es nicht laufen können.

Frau Bertschat, wir danken Ihnen, dass Sie sich für uns Zeit genommen haben. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß bei Ihrer beruflichen Tätigkeit, viel Erfolg als Wehrführerin einer so großen freiwilligen Feuerwehr und natürlich auch im privaten Leben.

Ansicht

Michael Hasselmann, Kreiswehrführer Kreisfeuerwehrverband Ostholstein



Foto: Michael Hasselmann

Das Schicksal der Kameradin Bertschat hat mich berührt. Aber auch ihre Zielstrebigkeit. Svenja Bertschat ist jetzt Wehrführerin.

Auch wenn eine Menge für die Prävention getan wird, der Feuerwehrdienst birgt vielfältige Unfallgefahren. Für mich als Kreiswehrführer stellen sich nach einem Unfall erste Fragen: Wie schwer ist die Verletzung? Ist die Kameradin oder der Kamerad optimal ärztlich versorgt? Ein kurzes Telefonat mit der FUK kann hier schon Abhilfe schaffen und ich kann mich davon überzeugen, dass alles läuft.

Natürlich kann auch ich nach meinen Möglichkeiten unterstützen. Im Fall von Svenja Bertschat konnte ich mich an der Landesfeuerwehrschule dafür einsetzen, dass sie trotz ihrer Verletzung die erforderlichen Lehrgänge absolvieren kann, um Wehrführerin zu werden.

Durch den engen Kontakt zu ihr und als aktives Mitglied der Feuerwehr Heiligenhafen wusste ich zudem, dass sie medizinisch bestens versorgt ist. Auch finanziell war sie gut abgesichert. Selbst als es darum ging, dass sie ihren Beruf nicht mehr ausüben konnte, griffen die Maßnahmen der Berufshilfe der FUK als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung.

Als Kreiswehrführer trägt man eine große Verantwortung. Die FUK ist mir dabei eine große Stütze,

„Die FUK ist mir dabei eine große Stütze, damit sich um alles gekümmert wird und die Kameradin wieder fest im Leben steht.“

Leider ist es nicht in jedem Fall möglich, dass mit Abschluss der medizinischen Versorgung auch wieder alles wieder so ist, wie vor dem Unfall. Da stellt sich schon die Frage, können der Dachdecker oder die Schornsteinfegerin wieder aufs Dach steigen? Was passiert, wenn das Bein oder die Schulter steif bleiben?

sei es mit ihren Präventionsmaßnahmen oder wie in diesem Fall, dass sich um alles gekümmert wird und die Kameradin Bertschat nun mit beiden Beinen wieder fest im Leben steht. Das was uns die FUK auf Schulungsveranstaltungen und Seminaren über ihre Leistungen berichtet, erfolgt so auch in der Praxis. Darauf kann ich mich verlassen.

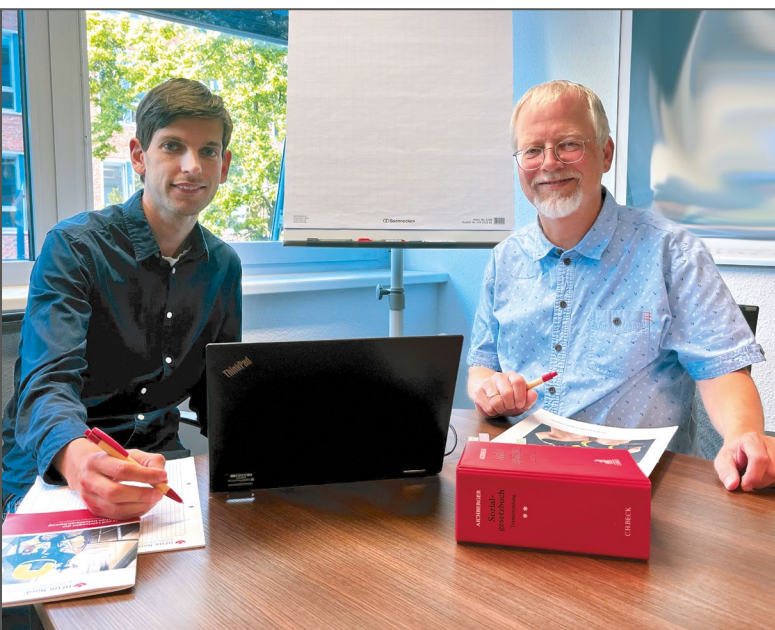


Foto: Christian Heinz / HFUK Nord

Reha-Manager und Abteilungsleiter Jan-Florian Kröger (links) und Berufshelfer Martin Bekeschus begleiten FUK-seitig eng den Reha-Fortschritt von Svenja Bertschat.

Reha-Management und Berufshilfe

Reha-Manager und Berufshelfer der gesetzlichen Unfallversicherungsträger unterstützen die Versicherten aktiv bei ihrer medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation. Berufshelfer sind für die Planung, Koordinierung und Begleitung der Rehabilitation und aller Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft zuständig, die nach einem Unfallversicherungsfall notwendig sind.

Unfallstatistik der FUK Mitte und HFUK Nord

Schon wieder ist ein Jahr vorüber. Den Blick auf die Unfallzahlen des vergangenen Jahres zu richten, ist ein fester Bestandteil der Sommerausgabe des FUK-DIALOGs. Wie viele Unfälle gab es 2024? Bei welchen Tätigkeiten lagen die Unfallschwerpunkte? Die FUK Mitte und die HFUK Nord informieren nachfolgend detailliert über das Unfallgeschehen.

Unfallzahlen bei der FUK Mitte leicht gesunken

Der FUK Mitte wurden im Jahr 2024 insgesamt 1.373 Versicherungsfälle gemeldet. Das sind 74 Meldungen weniger als im Jahr zuvor. Von den gemeldeten Unfallereignissen lagen 986 in der Zuständigkeit der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte und wurden als Versicherungsfall anerkannt (109 Unfälle weniger als 2023).

Der häufigste Verletzungsgrund ist, wie in den vergangenen Jahren auch, durch Stolpern, Ausrutschen und Umknicken ausgelöste Unfälle. 25% aller Unfallereignisse sind durch Stolpern, Ausrutschen und Umknicken zu Stande gekommen. Diese sogenannten SRS-Unfälle weisen bei allen Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung in sämtlichen Branchen hohe Fallzahlen auf und stehen nicht nur bei den Feuerwehren an erster Stelle der Ursachen für Unfälle.

Bei welchen Tätigkeiten ereignen sich die meisten Unfälle? Da ist 2024 im Geschäftsgebiet der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte der Einsatzdienst an erster Stelle. 39% aller Unfälle ereigneten sich im Zusammenhang mit Brandeinsätzen, Technischen Hilfeleistungseinsätzen und der Abwehr sonstiger Gefahren.



Foto: Christian Heinz / HFUK Nord

Beim Übungsdienst und Wettbewerben der Feuerwehren gibt es einige Unfallschwerpunkte.

An zweiter Stelle kommt der Übungs- und Schulungsdienst mit 29% aller Unfälle am Gesamtunfallgeschehen. Beim Übungs- und Schulungsdienst inklusive der feuerwehrtechnischen Wettbewerbe kommt es häufig zu Verletzungen in Folge von Anstoßen und Getroffenwerden von (Ausrüstungs-)Teilen. Gerade bei den Kindern und Jugendlichen in der Feuerwehr stellt das Anstoßen und Getroffenwerden mit 38% den größten Anteil am Unfallgeschehen dar. Danach kommt der „Klassiker“ Umknicken und Stolpern mit 28%.

Unfallzahlen bei der HFUK Nord geringfügig gestiegen

Im Gegensatz zur FUK Mitte sind die Unfallzahlen im Geschäftsgebiet der HFUK Nord wie im vergangenen Jahr etwas gestiegen. In 2024 wurden insgesamt 2.627 Fälle gemeldet, 116 Fälle mehr als im Vorjahr. Davon lagen 1.619 in der Zuständigkeit der HFUK Nord, die einer FF bzw. JF zugeordnet werden konnten. Dies sind

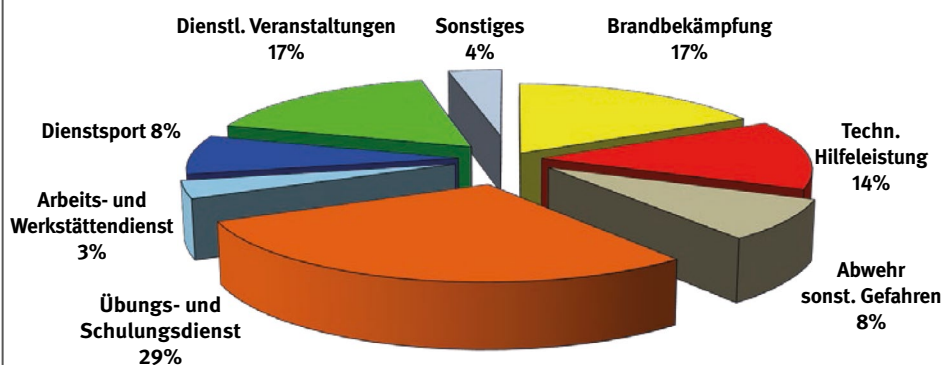
37 Unfälle mehr als in 2023. Damit ist das Vorcorona-Niveau der Unfallzahlen erreicht bzw. sogar überschritten.

Die häufigsten Verletzungen ereigneten sich auch hier beim Stolpern, (Aus)rutschen, Umknicken und Stürzen. Im Geschäftsgebiet der nördlichsten FUK nehmen diese Unfallmechanismen einen Anteil von fast 31% ein. Hier tritt einmal mehr die Bedeutung der sicheren Verkehrswege im Feuerwehrhaus und Angriffsweg im Einsatz hervor.

Schwerpunkt des Unfallgeschehens im Geschäftsgebiet der HFUK Nord war, wie auch in den vergangenen Jahren, der Übungs- und Schulungsdienst mit 589 Unfällen (36%). Dies waren deutlich mehr Unfälle als bei Einsätzen mit 445 Unfällen (28%). Im Vorjahr waren im Zusammenhang mit dem Übungs- und Schulungsdienst etwas weniger Unfälle (555, Anteil 35% am Gesamtunfallgeschehen) in diesem Bereich gemeldet worden, wobei auch in 2023 der Übungs- und Schulungsdienst an erster Stelle stand.

Einen markanten Anteil am Unfallgeschehen beim Übungs- und Schulungsdienst haben die hierin enthaltenen sogenannten feuerwehrtechnischen Vergleiche. Dies betrifft hauptsächlich das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Wettkämpfe hier sind, wie in allen neuen Bundesländern, traditionell weit verbreitet. Insgesamt wurden 110 Unfälle im Zusammenhang mit feuerwehrtechnischen Vergleichen gemeldet, davon ereigneten sich 92 Unfälle in Mecklenburg-Vorpommern. Die

Körperschäden nach versicherten Tätigkeiten 2024 FUK Mitte (986 Unfälle)



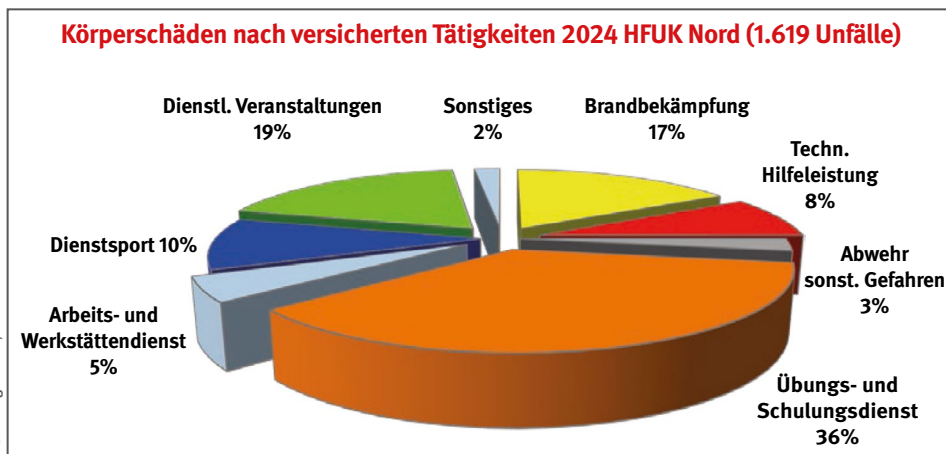
Grafik: Ingo Piehl / HFUK Nord

Unfälle nach Art des Feuerwehrdienstes 2024 der FUK Mitte

Gefährdungen durch Wettkämpfe sollten nicht unterschätzt werden, auch wenn sie zur Fitness der Feuerwehranhörigen beitragen. Besonders wichtig ist hier eine gute Vorbereitung und adäquate Heranführung an sportliche Vorhaben und Betätigungen, welche durch das umfangreiche Gesundheits- und Fitness-Angebot der HFUK Nord gefördert werden kann.

Bei Einsätzen sind die Unfallzahlen mit 445 Unfällen (28%) leicht gesunken. Dies sind 27 Unfälle und damit fast 4% weniger als in 2023 (462; 29%). Die bisher aufgelaufenen Kosten sind in diesem Bereich trotz der in 2024 leicht rückläufigen Unfallzahlen bei Einsätzen um fast 6% auf rund 581.000 € gestiegen.

Knapp ein Fünftel des Unfallgeschehens bei der HFUK Nord machten die dienstlichen Veranstaltungen mit 19% aus. In diesen Bereich zählen z.B. auch die Ausflüge, Zeltlager und



Unfälle nach Art des Feuerwehrdienstes 2024 der HFUK Nord

Freizeiten der Kinder- und Jugendfeuerwehren hinein. In diesem Zusammenhang wurden der HFUK Nord zwar viele Unfälle angezeigt, von denen jedoch glücklicherweise ein großer Teil nicht schwerwiegend war.

Jeder 10. Unfall (169) bei der HFUK Nord ereignete sich beim Dienstsport. Hier kam es zu einer Steigerung von 20 Fällen im Vergleich zum Vorjahr, der Anteil am Gesamtgeschehen ist mit 10% hingegen gleich geblieben.

Meilenstein

Verband der Feuerwehren der Europäischen Union gegründet



Gründung des Verbandes der Feuerwehren der Europäischen Union, v.l.n.r. Ante Sanader, Waldemar Pawlak, Karl-Heinz Banse, Robert Mayer, Jean-Paul Bosland

„Wir haben hier und heute Geschichte geschrieben! Dieser Tag ist ein Meilenstein für die europäische Feuerwehrlandschaft und ein klares Bekenntnis zur Solidarität, Professionalität und gemeinsamen Verantwortung im Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger“, ordnete Karl-Heinz Banse, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), die Gründung des „Verbandes der Feuerwehren der Europäischen Union“ in Berlin ein. Vertreterinnen und Vertreter aus 21 Län-

dern der EU unterzeichneten die Gründungs-urkunde. Erstmals ist es somit gelungen, Repräsentanten der Feuerwehren und ihrer Verbände aus einer Vielzahl von Nationen der Europäischen Union in einem Gremium zusammenzubringen.

In der Gründungsurkunde heißt es: „Der Brand- und Katastrophenschutz in den Ländern, die sich zur Europäischen Union zusammengeschlossen haben, sind wesentliche

Bestandteile der europäischen Sicherheitspolitik. Die Feuerwehren sind dabei eine unverzichtbare Säule der Sicherheits- und Resilienzarchitektur. Das außergewöhnliche Engagement und die unerschütterliche Solidarität der Feuerwehrleute sind ein wesentlicher Eckpfeiler für die Rettung von Menschenleben, den Schutz von Eigentum und Kulturerbe, den Schutz der Umwelt und den Aufbau einer sichereren und widerstandsfähigeren Gesellschaft. Die legitimierten Organisationen der Feuerwehrleute in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union vereinbaren deshalb heute die Gründung des ‚Verbandes der Feuerwehren der Europäischen Union‘. Damit soll eine gemeinsame nachhaltige Struktur mit dem Ziel der Interessenvertretung und eines wechselwirkenden Dialogs mit den Institutionen der Europäischen Union geschaffen werden.“

Karl-Heinz Banse ist Präsident des neuen Verbandes

Zum neuen Präsidenten des internationalen Verbandes wurde Karl-Heinz Banse (Deutschland) gewählt. Vizepräsidenten sind Jean-Paul Bosland (Frankreich), Ante Sanader (Kroatien), Robert Mayer (Österreich) und Waldemar Pawlak (Polen).

Stefanie Küster ist neue Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Datenschutz bei der FUK Mitte mit Sitz in Erfurt



Foto: Kuckkuck Fotodesign

Seit dem 1. April 2025 verstärkt **Stefanie Küster** als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Datenschutz das Team der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte. Sie ist mit der Aufgabe betraut, die Arbeit und die Leistungen der Feuerwehr-Unfallkassen sowohl innerhalb der Organisation als auch in der öffentlichen Wahrnehmung angemessen darzustellen. In Abstimmung mit allen Feuerwehr-Unfallkassen sowie der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e.V. (DGUV) wird sie hierzu verschiedene Kommunikationsmaßnahmen entwickeln und zur Verfügung stellen.

Frau Küster ist ausgebildete Kauffrau für Digital & Print und verfügt über langjährige Erfahrung bei der FUNKE Mediengruppe Thüringen. Nach ihrem berufsbegleiteten Studium zur Kommunikationswirtin war sie als Regionalverkaufsleiterin für Key-Kunden aus Mittelthüringen tätig und entwi-

ckelte maßgeschneiderte Cross-mediale Projekte.

Zuletzt war sie an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena beschäftigt und verantwortete dort die Wissenskommunikation für ein Bund-Länder-Projekt.

Wir wünschen Frau Küster eine gute Einarbeitungszeit und viel Erfolg bei der Umsetzung der geplanten Vorhaben.

Verstärkung für die Präventionsarbeit der HFUK Nord



Foto: Dirk Rixen / HFUK Nord

Seit dem 1. Januar 2025 hat die Präventionsabteilung der HFUK Nord ebenfalls Zuwachs bekommen. **Anne Ohde** verstärkt als fertig ausgebildete Aufsichtsperson das Technische Büro in Güstrow und **Florian Kocherscheidt** hat in der Geschäftsstelle in Kiel seine

Ausbildung zur Aufsichtsperson begonnen.

Anne Ohde hat, nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung zur Mechatronikerin, Maschinenbau studiert. Nach einigen Jahren beruflicher Tätigkeit als Konstrukteurin im Schiff- und Anlagenbau wechselte sie in den Bereich Arbeitsschutz. Bei der Unfallversicherung Bund und Bahn durchlief sie die Ausbildung zur Aufsichtsperson und konnte schon einige Jahre Berufserfahrung sammeln.

Florian Kocherscheidt war nach seiner Ausbildung als Tischler acht Jahre lang im Sanitätsdienst der Bundeswehr beschäftigt. Nach Erreichen der Fachhochschulreife schloss er das Bachelorstudium im Fach Rescue Engineering in Hamburg ab. Nach acht

Jahren Berufserfahrung als Fachkraft für Arbeitssicherheit hat Herr Kocherscheidt nun die Ausbildung zur Aufsichtsperson begonnen. Ehrenamtlich engagiert er sich seit über drei Jahrzehnten in der freiwilligen Feuerwehr.

Wir wünschen beiden eine interessante und erfolgreiche Tätigkeit bei der HFUK Nord.

Die Feuerwehr im Sommer

Sonderseite mit Unfallverhütungsthemen wieder online

Eine Sonderseite „Die Feuerwehr im Sommer“ mit speziellen Unfallverhütungsthemen für die Sommermonate ist bei der HFUK Nord online gegangen. Den Feuerwehren wird eine breit gefächerte Sammlung von Themen und Informationen rund um die warme Jahreszeit geboten.



Foto: Jürgen Kalweit / HFUK Nord

Die Seite wird laufend aktualisiert und erweitert. Sie finden sie über den Link auf der Startseite der HFUK Nord unter

www.hfuk-nord.de (webcode ftso)



Impressum

Herausgeber: Gemeinsame Schrift der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord, Feuerwehr-Unfallkasse Mitte und der Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg

V.i.S.d.P.: Gabriela Kirstein, Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord (HFUK Nord), Hopfenstraße 2d, 24097 Kiel

Redaktion: Christian Heinz (verantwortl. Redakteur), Gabriela Kirstein, Sonja Ruge

Satz: Carola Döring, Gestaltung aus Flensburg, Südergraben 39, 24937 Flensburg, www.ausflensburg.de

Druck: Schmidt & Klaunig eK im Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel

Fotos/Grafiken: Jannik Becker, Michael Hasselmann, Christian Heinz, Jens Jeske, Jürgen Kalweit, Bildarchiv DRV Bund/Kruppa, Kuckkuck Fotodesign, Ingo Piehl, Dirk Rixen

Rechtliche Hinweise: Texte, Fotos und Gestaltung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Verbreitung sind nur nach Rücksprache und bei Nennung der Quelle gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Illustrationen und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. © 2025 by FUK-Dialog. Alle Rechte vorbehalten.

Ihr heißer Draht zur Redaktion: Christian Heinz, (0431) 99 07 48-12 oder redaktion@fuk-dialog.de

Sie möchten schneller wissen, was bei den Feuerwehr-Unfallkassen los ist?

Unsere kostenlosen E-Mail-Newsletter informieren Sie regelmäßig. Einfach abonnieren unter: www.fuk-dialog.de